



30.07.2017

Predigt: 5. Mose 7, 6-12 „Gott hat sich entschieden“

Pfr. Michael Schaan

Kinder wurden gefragt: Wie entscheidet man, wen man heiratet?

Max, 10 Jahre: „Man muss jemanden finden, der die gleichen Sachen mag. Wenn du gerne Fußball hast, muss sie auch mögen, dass du gerne Fußball hast und dann die Chips und das Bier bringen.“

Kirsten, 10 Jahre: „Man entscheidet nicht wirklich selbst, wen man heiratet. Gott entscheidet das für dich lange im voraus und dann wirst du sehen, wen er dir da an den Hals hängt.“

Und auf die Frage: Was muss man tun, damit die Ehe ein Erfolg ist?

Richard, 10 Jahre: „Man muss der Frau sagen, dass sie schön ist, auch wenn sie aussieht wie ein Lastwagen.“

Liebe Gemeinde! Nach welchen Kriterien wählt eigentlich Gott aus? Woran orientiert er sich, wenn er sein Volk, seine Familie, seine Kinder auswählt?

Hören wir dazu einen Abschnitt aus 5. Mose 7, 6-12....

1. Ich bin getauft, heißt: Gott hat sich für mich entschieden

„Dich hat der Herr, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern!“ –

„Dich!“, rief der alt gewordene Mose dem Volk Israel zu. Dich, das Volk Israel, das nun am Jordan lagerte, bereit, das gelobte Land einzunehmen. Und jeder der Israeliten hatte die Aussage gehört: „Du bist ein heiliges Volk!“

Wir können uns vorstellen, wie ehrenhaft dies in den Ohren des Volkes Israels geklungen haben muss. Manche bildeten sich vielleicht etwas darauf ein. Doch Mose machte ihnen, den jungen Israeliten noch einmal deutlich:

Eine Grande Nation bist du nicht – vielmehr ein klägliches Häuflein – und dennoch hat Gott dich erwählt.

Ein Volk von Helden bist du nicht – vielmehr ein wankelmütiges Grüppchen – und dennoch hat Gott sich für dich entschieden.

Ein reicher Staat bist du nicht – vielmehr eine umhervagabundierende Sippschaft – und dennoch hat Gott ein Auge auf dich geworfen.

Es ist eigentlich unfassbar. Vorzuweisen hattest du nichts, aber Gott wählte dich - aus Liebe.

Wir kennen das: Zwei junge Menschen sind unsterblich ineinander verliebt. Sie haben nur noch Augen füreinander. Die ganze Welt um sie her scheint sie kaum noch zu interessieren. In ihrer Liebe erleben sie ein Stückchen Himmel auf Erden.

Niemand wird ernsthaft meinen, den Verliebten ihre Liebe vorwerfen zu dürfen.

Niemand wird beanstanden können, dass die beiden sich für einander - und damit gegen 7 Milliarden andere - entschieden haben. Der Liebe gestehen wir das Recht zu, ausschließlich, exklusiv zu sein. Wir akzeptieren es und forschen nicht nach, weshalb ein junger smarter Typ eine 15 Jahre älteres Hausmütterchen heiratet, oder weshalb eine junge intelligente Frau einen alten „Seckel“ zum Ehemann wählt. Es ist eben so!

Es ist, wie es ist, spricht die Liebe!

An die Liebe kann man nicht die Messlatte der Vernunft oder der Berechnung anlegen.

Der Theologe Helmuth Thielicke hat einmal gesagt: „Gott liebt uns nicht, weil wir so wertvoll wären, sondern wir sind wertvoll, weil Gott uns liebt.“ Das galt damals für die Familie Abrahams, das galt für das Volk Israel zur Zeit Moses und das gilt für uns heute.

„Nicht hat euch der Herr angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -, sondern weil er euch geliebt hat.“
 Weil er euch geliebt hat, darum hat Gott diese Welt nicht sich selbst überlassen.
 Weil er euch geliebt hat, darum hat Jesus eure Sünden am Kreuz auf sich genommen.
 Weil er euch geliebt hat, darum hat er sich in der Taufe für euch entschieden.
 Weil er euch geliebt hat, darum ist er euch nachgegangen und hat um euch geworben.
 Weil er euch geliebt hat. Nicht, weil ihr moralisch einwandfreier wäret, intellektuell höherstehend, religiös ansprechbarer. Sondern einfach, weil er euch geliebt hat.

Liebe Gemeinde!

Die Israeliten erinnerten sich an den Anfang dieser Liebesaffäre. Damals mit Abraham fing es an. Gott stellte ihm das Gelobte Land jenseits des Jordans in Aussicht - und Gott blieb treu. Er führte das Volk Israel heraus aus Ägypten. Nun – viele Generationen später - stehen sie vor dem Gelobten Land, aber auch vor der Entscheidung, wer künftig die Nummer eins in ihrem Leben sein sollte. Ob sie allein ihrem Gott ihr Herz schenken, oder ob sie auch die neuen Götzen dort anbeten.

Auch heutzutage stehen wir Christen immer vor der Entscheidung, zu wem wir gehören wollen. Das ehemalige Land der Reformation ist sich da nicht mehr so sicher. Deutschland gibt sich mulireligiös. In Schulen und öffentlichen Gebäuden werden Kreuze abgehängt. Und in einzelnen Kirchengemeinden werden Gottesdienste mit Gebeten aus Buddhismus, Hinduismus und dem Islam gefeiert.

Mose schreibt dem Volk Gottes ins Stammbuch: Vergesst nicht, zu wem ihr gehört. Gott hat euch erwählt. Ihr seid nicht mehr irgendwer. Ihr seid jetzt „Wer“.

Doch wer bin ich eigentlich? Man sagt, dass jeder zumindest eine der folgenden vier Personen ist: Erstens die Person, so wie ich über mich denke. Zweitens die Person, so wie andere von mir denken. Drittens die Person, wie ich meine, dass andere über mich denken. Viertens die Person, die wir wirklich sind.

Aber wer sind wir wirklich? Und wer sind wir in Gottes Augen?

Wer bin ich durch die Taufe? Was denkt denn Gott von einem, der getauft wurde?

Durch die Taufe bin ich ein Mensch, dem alles zugesprochen wird, was Jesus für uns getan hat.

Ohne Christus waren wir verloren, schuldig, verdammt, geistlich tot, Kinder des Zorns, Feinde Gottes, ohne Hoffnung und Perspektive.

Doch dann entschloss sich Gott, uns zu retten, aus Liebe. Damit wir zu ihm, dem heiligen Gott passen und eine Beziehung haben können.

Und so gilt für jeden von uns Getauften: Gott hat dich, gerade so einen, der es nicht verdient hat, gewählt! Bei dir hat Gott sein Kreuz gemacht! Gott hat sich für dich entschieden.

Woran sich das zeigt? Es zeigt sich daran, dass Gott auf dem Hügel Golgatha ein unübersehbares Kreuz errichten ließ.

Der Apostel Paulus hat das im zweiten Korintherbrief so formuliert: „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung ...“ (2. Kor 5,19).

Das bedeutet: Derselbe Gott, der Israel aus Liebe erwählt und zu seinem Volk erkoren hat, hat seinen Eigentumsanspruch erweitert und auch uns seine Liebe zugesagt! Seitdem dürfen sich alle Christen hinzurechnen zum "Volk Gottes" und seine Segenszusagen auf sich beziehen.

Am Anfang des Weges Gottes mit uns steht seine Liebeserklärung! Sie wird in Zeichen und Worte gefasst in der Taufe, in der die Verheißung wiederholt werden darf, die ursprünglich Israel zugesagt wurde: *„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“* (Jesaja 43,1)

Beim Namen gerufen wurden wir bei unserer Taufe. Gott verbindet seinen Namen mit seinem Namen. Deshalb taufen wir „auf den Namen des Vaters...“ Zugleich wurde uns zugesagt: *„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst“*, d.h. ich habe dich freigekauft von allen Ansprüchen, die andere auf dich haben oder zu haben meinen.

Jemand, der Gottes gnädige Erwählung in seinem Leben erkannt hat, ist Nadia Bolz-Weber. Sie ist lutherische Pfarrerin in Denver, Colorado, in den USA. Ihre Gemeinde heißt *„House for All Sinners and Saints“*, also *„Haus für alle Sünder und Heilige“*.

Sie selbst war Alkoholikerin und hat 24 Jahre lang an einem Programm der Anonymen Alkoholiker teilgenommen, um trocken zu bleiben. In einem Interview [in der Zeitschrift 3E 1/2017] antwortet sie auf die Frage, ob sie als Pastorin Vorbildfunktion hat: *„Wenn ich ein Beispiel für etwas bin, dann ist das genau eine Sache [nämlich]: wie es aussieht, wenn man verzweifelt von Gottes Gnade abhängig ist. Es stört mich nicht, offen zuzugeben, warum ich Gottes Gnade brauche, denn dadurch zeigt sich, welche Kraft diese Gnade hat.“*

Liebe Gemeinde! Aus Liebe erwählt - aus Liebe errettet! Das ist das Evangelium, die frohe Botschaft, die uns gilt! Deshalb dürfen wir uns in allen Anfechtungen unseres Lebens auf unsere Taufe berufen und mit Martin Luther sprechen: *baptizatus sum/ich bin getauft!* Wenn schon Einwendungen gegen menschliche Liebe unangebracht sind, wie viel weniger kann es gegen Gottes Liebe Einwendungen geben! Gott hat sein Kreuz bei Ihnen und bei mir gemacht! Ich bin getauft, heißt: Gott hat sich für mich entschieden

2. Ich bin getauft, heißt: Gott segnet mich!

Mose erinnert das Volk Gottes: *„So sollst du nun wissen, dass der Herr dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis in die tausendste Generation hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten...“*.

Gottes Segen ist nicht nur eine kurzfristige Wohltat, deren Wirkung rasch wieder verfliegt. Sondern hier ist von einer Segensspur, einer Segenslinie über Generationen hinweg die Rede. Nicht nur Kinder und Enkel sollen vom Segen Gottes profitieren. Sondern in unzähligen Generationen soll Gottes guter Segen erfahrbar und erkennbar sein – auch wenn es bisweilen in Familien Sprünge gibt und Gottes Segensspur aussieht wie ein *„Zick-Zack-Kurs“*....

Der Gott, der uns segnet, ist völlig anders als alle Ersatzgötter und Götzen. Denn die sind in Wirklichkeit Tyrannen. Egal ob es sich dabei um Karriere, Geld, Gesundheits- und Schönheitskult oder Party bis zum Abwinken handelt. Sie sind unbarmherzig. Sie setzen uns unter Druck, unter Erfolgszwang (Karriere, Reichtum, Jugendwahn...). Wer nicht mithalten kann, wird gnadenlos abserviert.

Unser Gott dagegen ist der Gott der Barmherzigkeit, der sich auch um die Unbedeutenden kümmert, um die Schwachen und Kranken. Bei dem auch Versager, Leute die abstürzen, eine Chance bekommen.

Heute morgen darfst du es wieder neu hören: Gott segnet dich. Er richtet dich auf. Er vergibt dir. Er gibt dir eine neue Chance. Er heilt deine verletzte Seele. Er gibt dir eine Gemeinde, er gibt dir sein Wort, das dich leitet. Er gibt dir viel Gutes im Leben. Er gibt dir Hoffnung über den Tod hinaus.

Ich bin getauft, heißt: Gott segnet mich!

3. Ich bin getauft, heißt: Ich bin berufen, als Gottes Kind zu leben!

Mose sagt: „*Ihr seid ein heiliges Volk.*“ Und das Neue Testament bezeichnet uns als „Heilige, Auserwählte, Gerettete, Geliebte, seine Kinder, eine neue Schöpfung, Bürger des Himmels, sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken“.

Auch wenn Gott die Israeliten erwählt hatte, blieben sie verantwortlich, Gott zu wählen. Adel verpflichtet. Das von Gott erwählte Volk, soll nun auch als heiliges Volk zu leben. Auch wenn Gott uns in der Taufe erwählt hat, sind wir vor die Wahl gestellt, ihn zu wählen – oder nicht. Die Liebe wartet darauf, erwidert zu werden. So wartet auch Gott darauf, dass wir seine Liebe erwidern. Deshalb taufen wir die Kinder mit der Hoffnung, dass sie später einmal über Gottes Liebe ins Staunen geraten – und sich bewusst für den Glauben an Jesus Christus entscheiden.

„Heilig sein“ ist übrigens kein Moralbegriff im Sinne von „moralisch besonders anständig sein“, oder perfekt sein. „Heilig sein“ bedeutet dem ursprünglichen Wortsinn nach „zu Gott zu gehören“. Für Gott reserviert sein. „*Ihr gehört ganz dem Herrn, eurem Gott.*“

Keine leichte Sache, gewiss nicht.

Schon Marlene Dietrich hat gesungen: „Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre, ich bin doch zu schade für einen allein. Wenn ich jetzt grad dir Treue schwöre, wird wieder ein anderer ganz unglücklich sein. Ja, soll denn etwas so Schönes nur einem gefallen, die Sonne, die Sterne, gehör'n doch auch allen. Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre, ich glaub, ich gehöre nur mir ganz allein.“

Das ist zwar schon ein älteres Lied, aber es beschreibt ganz treffend die Lebenseinstellung vieler Menschen heutzutage: das Drehen ums goldene Ego, wie einst die Israeliten um das goldene Kalb.

Gerade als Christen stehen wir immer wieder in entscheidenden Situationen. Da gilt es sich zu erinnern, wer wir sind und zu wem wir gehören: „*Ihr gehört ganz dem Herrn, eurem Gott.*“

Ihr gehört ganz dem Herrn, wenn ihr euren Kindern vermittelt, auf was es wirklich ankommt.

Ihr gehört ganz dem Herrn, wenn ihr eure familiäre und berufliche Zukunft plant.

Ihr gehört ganz dem Herrn, wenn ihr mit Kunden verhandelt.

Ihr gehört ganz dem Herrn, wenn ihr eurem Hobby nachgeht.

Ihr gehört ganz dem Herrn, wenn ihr im Urlaub seid, wo euch keiner kennt.

„Ich habe dich erwählt. Ich habe dich erlöst. Ich segne dich. Du gehörst zu mir.“

Das sagte Gott uns bereits in der Taufe zu – bei den meisten von uns ist das schon ziemlich lange her.

Aber vielleicht merkt der eine oder die andere: in meinem Leben ist seither manches in eine andere Richtung gelaufen. Irgendwie ist manches schief gegangen. Ich habe Gott in meinem Leben zur Seite gestellt. Anderes ist mir wichtiger geworden. Als Kind hörte ich gerne die Geschichten von Gott, aber dann, dann habe ich mich mit anderem „verbandelt“.

Dann ist heute vielleicht der Zeitpunkt gekommen, umzudenken, umzukehren, in die offenen Arme Gottes zurückzukehren: „Herr, ich danke dir, dass du dich bereits in der Taufe mit mir verbunden hast. Bitte vergib mir, wo ich dich nicht beachtet habe und ohne dich gelebt habe. Ich will von nun an mit dir zusammen durch Leben gehen.“

Liebe Gemeinde! Als Getaufte dürfen wir wissen: Gott sich für mich entschieden.

Er segnet mich. Ich bin berufen, als sein Kind zu leben.

Und alle Kinder Gottes sagen: Amen.